

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 34

Artikel: Ach so!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAFFA-FESTZUG

In Bern stellt jetzt die Schweizer Frau
Ihr Werk und auch sich selbst zur Schau,
Damit der Schöpfung roher Knabe
Begreife, was er an ihr habe.

Damit der Mann, der wie ein Ferscht
Das Wirtschaftsleben stets beherrscht,
Erkenne, was in ihrer Art
Die Hand der Frau schafft, welche zart.

Hier scherzt man nicht: „Cherchez la femme!“
Breit steht sie da in X-Berufen.
Durch enge Gassen geht sie stramm —
Das Pflaster tönt von leichten Hufen.

Es wird ein Fest, mit Pomp gefeiert!
Die Frau von heut geht nicht verschleiert,
Man röhrt der großen Trommel Fell
Und ruft zum Frauendienstappell.

Stolz wird marschiert durch alte Gassen,
Die diesen Schritt der neuen Zeit,
Der Amazon' im Werkelkleid,
Kaum mit verschlaf'nen Ohren fassen.

Nuba

Der Airedale-Terrier

Eines Tages treffe ich auf der Straße meinen Freund, der soeben aus einer Tierhandlung kommt und einen großen, gelben Hund neben sich an der Leine führt. Kopfshüttelnd betrachte ich mir das Monstrum und frage ihn dann:

„Was hast Du Dir denn jetzt da für einen Kötter zugelegt?“

„Kötter? —“ fragt der neue Hundebesitzer beleidigt, „aber erlaube mal, das ist ein teurer Rassehund, ein Airedale-Terrier! Und dazu ist er noch als Polizeihund dressiert.“

„Aber das ist doch im Leben kein Airedale-Terrier!“ belehre ich ihn mit ehrlichem Erstaunen. „Ein Airedale-Terrier ist doch nicht strohgelb, sondern lohfarben und hat einen dunkleren Rücken, und eine coupierte Rute und keinen Ringelschwanz wie dieser. Ferner ist er rauh- oder stichelhaarig und nicht glatthaarig wie Deiner hier. — Und dann soll das ein Polizeihund sein? Sieh doch bloß einmal, wie stumpfsinnig der drein guckt, wie der reinste Wahrsager...“

Wütend läuft mein Freund in die Tierhandlung zurück. Ich folge ihm langsam und höre ihn draußen schimpfen:

„... Sie haben mich schön angezündert! Das soll ein Rassehund sein? Das ist doch im Leben kein Airedale-Terrier...“ Und nun deflamiert er geziertlich alles herunter, was ich ihm soeben über die Rassenmerkmale eines Airedale-Terriers vordoziert habe. — „Und dann gar noch ein Polizeihund? — Sehen Sie doch bloß einmal, wie blödsinnig der drein guckt! — —“

„Oh, darüber sind Sie ganz beruhigt!“ beschwichtigte ihn der Tierverkäufer, „Der versteht sich bloß, das ist nämlich einer von der Geheimpolizei!“

Paul Reubauer



Heut sitzt er auf dem Matterhorn,
Doch Muskelkater hat er morn.

Ach so!

„Ach Frauchen“ klagt ein Billetteur
Der Straßenbahn der Seinen:
„Es ist wahrhaftig ein Malheur,
Dass unsre lieben kleinen
Biel zarter und geringer sind
Wie ihre Kameraden;
Im Tram fährt taxfrei manch ein Kind,
Das schon so stark geraten,
Dass ich es oftmals bis zu zehn
Der Lenze eintagiere;
Doch gibt man mir stets zu verstehen:
Das Kind sei noch nicht vier!“

Alexander Herzogenrath

*

Ein Basellandschäffler geht mit seinem 12jährigen Sohn an der Antoniuskirche in Basel vorbei, da frägt der Junge:

„Vatter, was isch das fir e Gebäu?“
„s Seele-Silo“ saage si.
„Was soll das haize, Vatter?“
„Ei, sie hätte's seile sy lo!“

Polizei-Rapporte

(Wahre Stilproben)

„Die Tatsache, daß ihr Vater Zahndentist ist, beruht sich auf nackter Wahrheit.“

„Die Buttiers saßen um ein Bierfaß herum, in dessen Spundloch sie einen versammelten Weihnachtsbaum gepflanzt hatten. Sie sangen mit unglaublichem Stimmenaufwand „Stille Nacht“ und ließen die Steinhägerbuddel kreisen. Später wälzten sie sich in schwerfälliger Weise zwischen den Fässern herum.“

„In der Wirtschaft verkehren zweifelhafte Gesellen, sogen. Elemente.“

„Er hatte die Straße nicht gereinigt. Auf Vorbehalt gab ic deswegen an: Wir sind Kaufleute, verstehense? Erst wird bei uns Geld verdient und dann erst die Straße gekitzelt.“

Berrüttete Familienverhältnisse: „Der Ehemann zertrampelte eine Kiste Zigarren und prallte dabei mit einer Pistole im Zimmer herum.“

„Es kann sich nur um einen Schabernack handeln, denn sein Kopf hatte nur sieben Beulen, die allerdings von einem stumpfen Gegenstand herzurühren schienen.“

Sebe

*
„Ich höre, du lernst jetzt Englisch und außerdem Motorradfahren. Welches geht Dir besser?“

„Ziemlich gleich. Ich radebreche in beidem.“

BASEL Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.